

IDA-Infomail

Nummer 1

Februar 2023, 24. Jg.

Editorial	1
● Neues von IDA, IDA-NRW & OBR	2
● Vielfalt-Mediathek	4
● Mitgliedsverbände	6
● Aktion & Information	8
● Seminare & Tagungen	15
● Feier- & Gedenktage	20
● Impressum	21

Editorial

Als Dominanzgesellschaft über Rassismus zu sprechen ist ein wichtiger erster Schritt im Einsatz gegen Rassismus und Ungleichheit. Damit selbstkritische und differenzierte Debatten möglich sind muss aber die Einteilung in „gute“ und „schlechte“ weiße Menschen abgelegt werden. Ein gutes oder vielleicht weniger gutes Beispiel liefert der Hanauer Oberbürgermeister Claus Kaminsky (SPD) bei der städtischen Gedenkveranstaltung zum 19. Februar: „Deshalb sagen wir allen Rassisten, allen Antidemokraten, ja allen, die mit ihren Parolen unser Land vergiften: Wir sind mehr! Und wir sind stärker als euer Hass!“ Lässt sich überhaupt so deutlich eine Trennlinie zwischen „Rassist:innen“ und „Nicht-Rassist:innen“ ziehen? Ein Blick auf einige Debatten der letzten Monate lässt da Zweifel aufkommen.

Als Reaktion auf Angriffe auf Einsatzkräfte in der Silvester-Nacht reaktivierte die Berliner CDU die staatliche Stammbaumforschung und fragte nach den Vornamen von Tatverdächtigen und CDU-Generalsekretär Mario Czaja forderte eine Deutschpflicht auf Schulhöfen, ganz abgesehen von den inzwischen berüchtigten Äußerungen des CDU-Patriarchen Friedrich Merz.

Sahra Wagenknecht und Alice Schwarzer, die eine ehemals links, die andere ehemals feministisch, veranstalteten in Berlin eine „Friedensdemo“, auf der sie AfD-Politiker:innen, Reichsbürger:innen, Querdenker:innen und andere Rechtsextreme einfach mitlaufen ließen, oder je nach Interpretation willkommen

hießen. Kritik im Vorfeld, sie seien rechtsoffen, haben die beiden einfach abgeblockt.

Die Bundesregierung hat zwar Erleichterungen des Visa-Verfahrens für Erdbebenopfer aus der Türkei beschlossen, aber die Personen müssen trotzdem noch erhebliche bürokratische und finanzielle Hürden überwinden und dürfen nur 90 Tage in Deutschland bleiben. Für vom Erdbeben betroffene Syrer:innen ist eine Einreise faktisch fast unmöglich.

Und jüngst hat der Tübinger OB Boris Palmer (sieht sich als Grün) mit dem Vorschlag gegläntzt, dass aus der Ukraine geflüchtete Kinder doch in Spielgruppen statt in einer regulären Kita betreut werden könnten, um den Mangel an Kitaplätzen zu lindern. Das ist eigentlich nicht weiter verwunderlich. Schlimm ist nur, dass die baden-württembergische Migrationsministerin Palmers „Idee“ noch als „Pragmatismus“ salonfähig macht.

Alle, die sich da äußern, haben gemeinsam, dass sie sich selbst mindestens nicht als rassistisch oder als Rassist:innen bezeichnen würden, ihre Äußerungen aber ihrem Selbstbild widersprechen. Unabhängig davon, ob es sich um eine bewusste politische Immunisierungsstrategie oder um Unwissenheit handelt, behindern solche Haltungen rassismuskritische Veränderungen. Denn wie Claus Kaminsky „die Rassist:innen“ als eine klar abgetrennte, kleine Gruppe zu verstehen, macht eine rassismuskritische Reflexion der eigenen Politik unmöglich.

Lea Winterscheidt und Sebastian Seng

IDA informiert:

■ Online Fachtagung „Anti-schwarzer Rassismus - Koloniale Kontinuitäten und aktuelle Perspektiven“

Am 15. März 2023, online

Mit der Ermordung George Floyds im Mai 2020 und der „Black Lives Matter“-Bewegung ist auch in Deutschland die Debatte um Anti-Schwarzen Rassismus in den Fokus gerückt. In Deutschland leben über eine Million Schwarzer, afrikanischer und afrodiasporischer Menschen, darüber hinaus gibt es kaum Wissen über ihre Lebensrealitäten und Diskriminierungserfahrungen. Der Afrozensus ist die erste größere Erhebung unter Schwarzen, afrikanischen und afrodiasporischen Menschen und eröffnete wichtige Erkenntnisse über das vielfältige Leben der Menschen in Deutschland, ihr Engagement und ihre Diskriminierungserfahrungen. Die Ergebnisse des Afrozensus zeigen deutlich, dass eine Professionalisierung und Sensibilisierung im Umgang mit Anti-Schwarzem Rassismus notwendig ist.

Anti-Schwarzer Rassismus bildet die Grundlage nationalistischer und rassistischer Ideologien und hat seinen Ursprung im Kolonialismus, dessen Brutalität besonders durch eine Einteilung und Hierarchisierung von Menschen entlang rassistischer Differenzlinien möglich war.

Die diesjährige Kooperationsfachtagung von IDA-NRW, AJS NRW, LJR NRW und dem LVR-Landesjugendamt Rheinland und dem LWL-Landesjugendamt Westfalen legt den Fokus auf Anti-Schwarzen Rassismus. Neben der zentralen Frage, in welchen Ausprägungen und Erscheinungsformen uns Anti-Schwarzer Rassismus heute begegnet, wollen wir in diesem Zusammenhang auch die historische Perspektive in den Blick nehmen. Darum werden wir uns im Rahmen der Veranstaltung mit deutscher Kolonialgeschichte sowie kolonialen Kontinuitäten, die unsere Gesellschaft und unsere (pädagogische) Arbeit bis heute prägen, auseinandersetzen. Dabei stellen wir uns die Frage, wie eine Aufarbeitung von Kolonialgeschichte in der Bildungsarbeit gestärkt werden

kann und welche Handlungsräume sich dafür in NRW bieten.

Weitere Informationen zum Programm und die Möglichkeit zur Anmeldung (bis zum 5. März) finden Interessierte unter https://ajs.nrw/events/?event_id=259.

■ IDA-Reader zur Erinnerungsarbeit in Kooperation mit der Hochschule Koblenz erschienen: partizipativ.erinnern

Erinnern und Gedenken sind sowohl Mahnung an die Nachgeborenen, um Wiederholung zu verhindern, als auch Gegenwärtighaltung des Vergangenen und der Vergangenen. Was erinnert wird, ist geschichtlich, d.h. es umfasst Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Es ist zwar Geschichte, aber nicht vergangen, also nicht abgeschlossen, sondern bis in die Gegenwart wirkend und damit die Zukunft beeinflussend. Dabei stellt es sich infrage, inwiefern junge Menschen und marginalisierte Mitglieder in unserer Migrationsgesellschaft einen Einfluss auf die gegenwärtigen Erinnerungsnarrative haben? Wie gestaltet sich der Aspekt der Partizipation in den heutigen Bildungs- und Erinnerungspraxen sowie der Forschung?

Im Rahmen des Forschungsprojektes PEPiKUM (Partizipative Erinnerungspädagogik in Koblenz und Umgebung) am Institut für sozialwissenschaftliche Forschung und Weiterbildung der Hochschule Koblenz, gefördert im Programm Forschung an Fachhochschulen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, entstand die Publikation „partizipativ.erinnern - Praktiken | Forschung | Diskurse. Eine Bestandsaufnahme“. Sie ist jetzt in der Reader-Reihe des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusarbeit e. V. (IDA) erschienen.

Nach einem Vorwort von Kulturstaatsministerin Claudia Roth und einer Einleitung der Herausgebenden geht es zunächst um die Gegenwärtigkeit vergangener Ereignisse in Gesellschaft, Wissenschaft und Bildungspraxis. In Teil 2 werden Partizipation und Erinnerungsarbeit als Themenfelder

IDA informiert:

der Jugend(verbands)arbeit beleuchtet, bevor in Teil 3 ausgewählte Beispiele partizipativer Erinnerungspraxen vorgestellt werden, die schließlich darauf hinzielen, die Teilnahme in Teilhabe zu wandeln. Der Reader präsentiert eine Auswahl vorliegender Bildungs- und Forschungsansätze zur Umsetzung von Partizipation im Feld der Erinnerungsarbeit.



Bis zu drei Exemplare des Readers können bei IDA gegen eine Versandpauschale von 3,00 Euro zuzüglich der gewichtsabhängigen Portokosten über die IDA-Webseite unter www.IDAev.de/publikationen/reader bestellt oder dort kostenlos als PDF heruntergeladen werden.

Neues aus unserer Vielfalt-Mediathek:

Die Vielfalt-Mediathek versammelt Materialien, die im Rahmen der Bundesprogramme „Demokratie leben!“ und der entsprechenden Vorläuferprogramme entstanden sind.

Sie wird regelmäßig um neue Materialien erweitert. Alle Publikationen, darunter Bildungsmaterialien, Trainingsordner, Audios und Videos können über die Website www.vielfalt-mediathek.de recherchiert oder heruntergeladen werden. Der Newsletter der Vielfalt-Mediathek stellt in jeder Ausgabe einen Themenschwerpunkt und neue Materialien vor. Zur Anmeldung geht es [hier](#).



■ Amadeu Antonio Stiftung (Hg.): Unverpixelter Hass. Toxische und rechtsextreme Gaming-Communitys

2021, 90 S., Arbeitshilfe/Unterrichtsmaterial

Die Broschüre "Unverpixelter Hass" untersucht die dunklen Seiten von Gaming. Sie geht zudem auf die Entwicklungen ein, die sich rund um ein Computerspiel abspielen. So setzt sich die Broschüre u. a. mit Themen wie Repräsentation in den Gaming-Communitys oder Rassismus im E-Sport auseinander.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/ye2byvrw>.



■ Bundesverband Mobile Beratung (Hg.): „Wichtig ist nicht nur auf'm Platz“ – zum Umgang mit Rechtsextremismus im Fußball

2022, 44 S., Fachinformation, Arbeitshilfe/Unterrichtsmaterial

Rechtsextremismus, Rassismus, Sexismus und andere menschenfeindliche Einstellung finden sich in allen Bereichen des Fußballs. Sei es bei den Spieler:innen, im Trainer:innenteam, auf Funktionärssebene oder bei den Zuschauer:innen. Es gibt aber auch viele Initiativen und Einzelpersonen, die sich gegen diese Tendenzen stellen und für einen Sport für alle eintreten. Die Handreichung "Wichtig ist nicht nur auf dem Platz" orientiert sich daran, ohne dabei die Ursachenanalyse zu vernachlässigen, und bietet konkrete Handlungsempfehlungen an. "Wichtig ist nicht nur auf dem Platz" richtet sich an Fachkräfte, an Engagierte im Fußballverein und an andere Interessierte.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/2dazetkv>.



■ Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“ (KN:IX) (Hg.): Analyse #5: Attraktivitätsmomente von Kampfsport aus geschlechterreflektierender und rassistuskritischer Perspektive. Anschlussmöglichkeiten und Fallstricke für die (präventiv-) pädagogische Praxis

2022, 25 S., Fachinformation, Arbeitshilfe/Unterrichtsmaterial

Die vorliegende Analyse stellt sich im Rahmen kritischer Geschlechterforschung die Frage, was potenzielle Attraktivitätsmomente von Kampfsport für junge Erwachsene ausmachen. Dabei geht es nicht um eine grundsätzliche Kritik an Kampfsport als Multiplikator für gewalttätiges Verhalten, sondern eher darum die Rolle von verfestigten starren und patriarchalen Geschlechterrollen im Kampfsport zu thematisieren, um die gewaltbejahenden Tendenzen, die nicht wegzudiskutieren sind, zu erklären und dafür zu sensibilisieren. Daran anknüpfend diskutiert der Beitrag die Potenziale von Kampfsport für positive Sozialisierungseffekte und das Empowerment junger Erwachsener.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/38nvdst9>.



Landesjugendring Thüringen e.V. (Hg.): Praxismaterial Nachhaltigkeit: Wirtschaft

2022, 22 S., Bericht/Dokumentation

"Praxismaterial Wirtschaft" vom parteiunabhängigen Projekt "JUGEND PRÄGT" gibt pädagogischen Fachkräften in fünf Modulen konkrete Anregungen und Methoden für die Praxis. Die Module sind geeignet, um mit jungen Menschen (ab 14 Jahren) zum Thema Nachhaltigkeit mit einem Fokus auf Wirtschaft zu arbeiten. Die Module von "Praxismaterial Wirtschaft" sind dabei in sich geschlossen. Sie können somit einzeln eingesetzt, aber auch im Rahmen eines größeren Projekts aufeinander aufbauend verwendet werden.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/3ycam9k6>.



Koordinierungsstelle "Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung" c/o Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ (Hg.): Spielerisch beteiligen! Interaktionsmethoden für einen partizipativen und inklusiven KiTa-Alltag

2022, 46 S., Arbeitshilfe/Unterrichtsmaterial

Rechtsextremismus, Rassismus, Sexismus und andere menschenfeindliche Einstellungen finden sich in allen Bereichen des Fußballs. Es gibt aber auch viele Initiativen und Einzelpersonen, die sich gegen diese Tendenzen stellen und für einen Sport für alle eintreten. Die Handreichung orientiert sich daran, ohne dabei die Ursachenanalyse zu vernachlässigen, und bietet konkrete Handlungsempfehlungen an. Sie richtet sich an Fachkräfte, an Engagierte im Fußballverein und an andere Interessierte.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/bdfxrfv4>.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ bzw. des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der:die Autor:in bzw. tragen die Autor:innen die Verantwortung.

■ Spendenaufruf der Arbeiter*innenjugendverbände: Wir teilen den Schmerz der Menschen in der Türkei und Syrien und rufen zur Solidarität auf!

Mit Bestürzung haben der Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland (BDAJ) und die DIDF-Jugend die Nachrichten zu den schweren Erdbeben in der Türkei und in Syrien erreicht. Während die Zahl der Todesopfer auf über 49.000 (Stand 23. Februar 2023) gestiegen ist, sind zahlreiche weitere verletzt oder werden vermisst. Viele Menschen können ihre Wohnungen nicht mehr betreten und sind der Kälte ausgeliefert. Ihr Mitgefühl gilt den Opfern des Erdbebens und ihren Angehörigen.

„Als Arbeiter*innenjugendverbände sehen wir es als unsere Pflicht, Menschen in Not zu helfen“ sagen BDAJ und DIDF-Jugend. Die Opfer des Erdbebens sind zum größten Teil arbeitende und in Armut lebende Menschen. Insbesondere sie sind dazu gezwungen in Wohnhäusern zu leben, deren Erdbebensicherheit aus Gründen der Profitmaximierung seitens Bauunternehmen eingespart worden sind. Einnahmen aus einer zuvor erhobenen Steuer für Maßnahmen zur Erdbebensicherheit sind nachweislich nicht für den vorgegebenen Zweck verwendet worden. Und das, obwohl die betroffene Region bereits im Vorfeld zum Risikogebiet erklärt worden ist. In diesem Zusammenhang steht auch der Katastrophendienst AFAD in der Kritik, nicht nur im Vorfeld des Erdbebens, sondern auch jetzt viele Betroffene im Stich zu lassen, „diese und weitere Fälle zeigen, dass wir auch selbstständig aktiv werden und unterstützen müssen“.

Deshalb rufen die IDA Mitgliedsverbände BDAJ und DIDF-Jugend dazu auf ihre Spendenkampagnen zu unterstützen. Neben dringend benötigten Geldspenden braucht es auch Sachspenden, hier konkret Zelte und entsprechende Ausstattung zur Unterstützung der lokalen Infrastruktur. Diese Spenden erreichen befreundete NGOs und Gewerkschaften vor Ort, um sicherzustellen, dass marginalisierte Gruppen unter den Hilfebedürftigen unterstützt werden.

Die Menschen in der Region brauchen unsere Unterstützung!

Für Zelte etc.: info@didf-jugend.de

Für Geldspenden:

DIDF (Postbank Köln, DE59 3701 0050 0319 6835 09, PBNKDEFF)

Alevitische Gemeinde Deutschland (Volksbank Köln Bonn, DE46 3806 0186 6401 4060 32, GENODED1BRS)

■ Neue Broschüre der NJFD - „Grünes Blatt auf braunem Boden. Rechte Ideologien in der Landwirtschaft“

Die Fachstelle Farn (Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz) der Naturfreundejugend Deutschlands hat eine neue Broschüre herausgegeben. Bioprodukte und Nachhaltigkeit erfreuen sich großer und wachsender Beliebtheit und scheinen angesichts mannigfacher Krisen als sinnvoll. Bio interessiert allerdings auch die extreme Rechte. Sie versuchen das Thema Ökologie mit menschenfeindlichen Positionen zu bespielen. Deshalb ist es wichtig rechte Argumente zu erkennen und ihnen solidarische Antworten entgegenzusetzen. Die neue FARN-Broschüre thematisiert rechte Einflussnahme auf Ökolandbau und im ländlichen Raum.

Die sieben Beiträge der Broschüre beschäftigen sich mit völkischer Landnahme, beleuchten die braunen Wurzeln der ökologischen Landwirtschaft und analysieren rechts-esoterische Netzwerke. Aufgezeigt werden rassistische Praktiken beim Umgang mit Saisonarbeiter*innen sowie die Positionen rechter Parteien zur Landwirtschaft. Betreiber*innen eines alternativen Bioladens berichten aus der Praxis und den Herausforderungen hohe demokratische Standards beim Vertrieb von Bioprodukten einzuführen.

Die Broschüre steht unter https://www.nf-farn.de/system/files/documents/broschuere_farn_gruenes_blat_web.pdf zum Download zur Verfügung. Gedruckte Exemplare können gegen Ersatz

der Portokosten und eine Bearbeitungspauschale in Höhe von 3,50 Euro bestellt werden. Bestellungen werden unter Nennung der Zahl der Exemplare und mit dem Stichwort „Grünes Blatt“ erbeten an info@nf-farn.de.

■ **BDKJ initiiert Dialog über eine gerechte Kinder- und Jugendpolitik**

Aus einer Pressemitteilung vom 18. Januar 2023

Erstmals seit der Corona-Pandemie hat der BDkJ mit einem Parlamentarisches Frühstück wieder ein parlamentarisches Dialogformat initiiert. Dabei erklärte die BDkJ-Bundesvorsitzende Daniela Hottenbacher, dass sich der BDkJ für eine „auf Grundlage des SGB VIII und unseres christlichen Glaubens für eine solidarische, geschlechtergerechte und diversitätskompetente Gesellschaft“ einsetze. „Eine Gesellschaft, die junge Menschen empowert und ernst nimmt, die zuhört, zutraut und gemeinsam gestaltet.“ Außerdem forderte Hottenbacher: „Alle Kinder und Jugendlichen in Deutschland müssen - unabhängig von Identitätszuschreibungen wie Geschlecht, sozialer Herkunft, Wohnort oder Gesundheit - gleich gute Lebens- und Lernchancen haben.“

Die vollständige Pressemitteilung ist einsehbar unter <https://www.bdkj.de/aktuelles/artikel/einsatz-fuer-eine-gerechte-jugendpolitik-und-foerderung-des-ehrenamtes>.

Stellungnahmen, Pressemitteilungen, News

■ Bundesbeauftragte stellt den ersten Antirassismusbericht vor

Die Antirassismusbeauftragte der Bundesregierung, Staatsministerin Reem Alabali-Radovan, hat den ersten „Lagebericht Rassismus: Ausgangslage, Handlungsfelder, Maßnahmen“ vorgestellt und dabei betont: „Rassismus ist eine große Gefahr für unsere Demokratie, denn er greift Menschen und ihre Menschenwürde an, die das Grundgesetz uns allen garantiert.“

Der Lagebericht arbeitet heraus, dass Rassismus viele Erscheinungsformen hat. Er manifestiert sich in Vorurteilen, Ausgrenzung und Diskriminierung bis hin zu Hasskriminalität. Aber immer führt Rassismus dazu, dass bestimmte Gruppen als nicht-zugehörig markiert, als minderwertig, kriminell oder bedrohlich stigmatisiert werden – ob Eingewanderte, Geflüchtete, Schwarze Menschen, Muslim:innen oder Jüdinnen:Juden, Sinti:zze und Rom:nja.

Zudem darf Rassismus nicht verengt werden auf gewaltförmige, extreme Ausprägungen. Es geht um Straftaten, aber auch um Alltagsrassismus und strukturellen Rassismus. Das wurde lange Zeit nicht erkannt. Der Lagebericht zeigt, dass Strukturen überdauern, die bewusst oder unbewusst zu Benachteiligung und rassistischer Diskriminierung im Alltag führen können. Etwa in Schule und Berufsbildung, am Arbeits- oder Wohnungsmarkt oder im Kontakt mit Behörden. Der Bericht benennt die zentralen Handlungsfelder und die Maßnahmen der Bundesregierung und der Antirassismus-Beauftragten im Kampf gegen Rassismus.

Die Unabhängige Bundesbeauftragte für Antidiskriminierung, Ferda Ataman, begrüßte den Bericht als „überfälliges und dringend notwendiges Zeichen“ und verlangte, das Antidiskriminierungsrecht so zu reformieren, dass es effektiv vor rassistischer Benachteiligung schütze. Dass gewonnene Erkenntnisse in praxisnahe Maßnahmen umgesetzt werden müssen, damit Antirassismus zur gesamtgesellschaftlichen Haltung wird, fordert zudem Memet Kiliç, der Vorsitzende des Bundeszuwanderungs- und Integrationsrats.

Der Lagebericht sowie eine Kurzfassung können heruntergeladen werden unter <https://www.integrationsbeauftragte.de/ib-de/staatsministerin/antirassismus>.

■ Kampagne „Pass(t) uns allen“



In Deutschland leben aktuell mehr als 11 Mio. Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit. 1,5 Mio. von ihnen haben keinen deutschen

Pass, obwohl sie hier geboren sind. Zugleich liegt die Einbürgerungsquote mit unter 2% im unteren Drittel der EU. Wenn Menschen, die seit Jahren hier leben oder hier geboren sind, nicht vor Abschiebung geschützt sind, nicht wählen dürfen und in ihrem Alltag zahlreichen Beschränkungen unterliegen, ist das nicht nur ungerecht, sondern auch ein massives Demokratiedefizit!

Deshalb hat ein Bündnis aus über 30 migrantischen und rassismuskritischen Organisationen die Kampagne „Pass(t) uns allen“ rund um das Thema Einbürgerung gestartet. U. a. fordern sie, dass Menschen, die in Deutschland geboren werden, automatisch die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten und dass Einbürgerungen erleichtert werden. Die Kampagne kann über eine Petition unterstützt werden.

Weitere Informationen finden sich unter <https://>

■ Bündnis „AGG Reform – Jetzt!“ fordert Ergänzung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes

Um die Reformbestrebungen der Bundesregierung voranzutreiben und kritisch zu begleiten, hat der Antidiskriminierungsverband Deutschland (advd) eine umfassende Ergänzungsliste zum AGG, eine von 100 Organisationen unterzeichnete Stellungnahme mit elf zentralen Forderungen vorgestellt und an die Unabhängige Bundesbeauftragte für Antidiskriminierung, Ferda Ataman, übergeben. Das Bündnis „AGG Reform-Jetzt!“ bündelt die langjährige Expertise im Dis-

kriminierungsschutz von einem breiten thematischen sowie Community-basierten Spektrum an zivilgesellschaftlichen Organisationen.

Denn in ihrem Koalitionsvertrag hat die Ampel-Koalition eine Reform des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) angekündigt. Konkrete Schritte für deren Umsetzung lassen jedoch auf sich warten. Daher fordert das u. a., Diskriminierungskategorien unter anderem um sozialen Status, Staatsangehörigkeit und Sprache zu erweitern und eine Verbandsklage sowie weitere Maßnahmen einzuführen, die die Rechtsdurchsetzung

Aufruf zur Umfrage der European Union Agency for Fundamental Rights zu Antisemitismus und jüdischem Leben



Die Europäische Agentur für Grundrechte (FRA) hat eine Umfrage zu Antisemitismus und jüdischem Leben gestartet und lädt alle Jüdinnen: Juden in Deutschlands

ein, daran teilzunehmen. Die Umfrage richtet sich speziell an jüdische Personen, die sich selbst als jüdisch betrachten, sei es aufgrund Ihrer Religion, Kultur, Erziehung, ethnischer Zugehörigkeit, familiärer Herkunft oder einer anderen Grundlage, und die 16 Jahre oder älter sind. Ziel ist es, durch die Beteiligung möglichst vieler Menschen ein umfassendes Profil des Antisemitismus und jüdischen Lebens in der EU zu erstellen. Datenschutzbestimmungen werden bei der Datenerhebung und -analyse strikt eingehalten. Die Agentur der Europäischen Union für Grundrechte und ihre Unterauftragnehmer freuen sich über eine möglichst breite Verbreitung des Aufrufs, damit möglichst viele Personen ihre Erfahrungen und Ansichten teilen können.

Weitere Informationen finden sich unter www.eujews.eu.

Publikationen, Materialien, Ressourcen, Veröffentlichungen

■ Neue Broschüre der Bildungsstätte Anne Frank - „Antisemitismus im Netz - Eine Argumentationshilfe“



Unsicherheit und Bedrohungsgefühle durch Antisemitismus im Netz führen dazu, dass sich jüdische Menschen jüdischen Glaubens vermehrt aus sozialen Medien zurückziehen oder bestimmte Online-Plattformen meiden. Gleichzeitig schaffen soziale Medien aber auch Räume für Hassrede und Radikalisierung, die gewaltvollen Übergriffen Vorschub leisten können. Daher ist es wichtig, Antisemitismus im Netz aktiv entgegenzutreten, was vielen Nutzer:innen jedoch schwerfällt.

Die Broschüre „Antisemitismus im Netz - Eine Argumentationshilfe“ soll dazu beitragen, dieser Problematik zu begegnen. Sie bietet allgemeine Hinweise zum Umgang mit Hatespeech und gibt anhand häufig vorkommender antisemitischer Aussagen Einblicke in vier verschiedene Erscheinungsformen von Antisemitismus. Darüber hinaus gibt die Broschüre konkrete Handlungsempfehlungen.

Weitere Informationen finden sich unter <https://www.bs-anne-frank.de/mediathek/publikationen/antisemitismus-im-netz-eine-argumentationshilfe>.

Weitere Informationen finden sich unter <https://www.bs-anne-frank.de/mediathek/publikationen/antisemitismus-im-netz-eine-argumentationshilfe>.

■ Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft analysiert, wie die „Demokratie unter Druck“ gerät

Inwieweit steht unsere Demokratie derzeit unter Druck? Zahlreiche Krisensituationen bzw. Krisenerzählungen der letzten Jahre prägen das aktuelle gesellschaftliche Leben. Alle Menschen sind unmittelbar und spürbar in ihrem Alltag durch die Auswirkungen tiefgreifender Veränderungen berührt: Die Corona-Pandemie, die erhöhte Aufmerksamkeit für Klimawandelfolgen, der russische Angriffskrieg auf die Ukraine seit Februar 2022 und die Energiekrise fordern die Menschen in hohem Maße – ebenso wie die Politik, die staatliche Infrastruktur und ihre Institutionen.

Der 12. Band der IDZ-Schriftenreihe „Wissen schafft Demokratie“ dokumentiert und reflektiert, in welchen Bereichen und in welcher Form demokratische Akteur:innen und Prinzipien aktuell unter Druck geraten, beispielsweise durch Anfeindungen und Angriffe. Über diese Zustandsbeschreibung hinausgehend nehmen die Beiträge Einordnungen in die jeweiligen gesellschaftlichen Kontexte vor und unterbreiten Handlungsempfehlungen. Sie beschäftigen sich mit bestehenden Maßnahmen zum Schutz von Demokrat:innen, mit notwendigen Ansatzpunkten sowie mit positiven Beispielen, wie das Verbreiten rechtsextremer Positionen eingedämmt werden kann und wie Einzelpersonen bzw. gesellschaftliche Akteur:innen geschützt und gewappnet werden können, um den „Druck auf die Demokratie“ zu verringern.

Weitere Informationen finden sich unter <https://www.idz-jena.de/schriftenreihe/band-12-demokratie-unter-druck>.

■ Arbeitshilfe für Lehrkräfte von ufuq - „Über Israel und Palästina sprechen. Der Nahostkonflikt in der Bildungsarbeit“

Der Nahostkonflikt ist auch in Schulen ein wiederkehrendes Thema. Dabei geht es nicht nur um den Konflikt an sich und die Ereignisse vor Ort, sondern auch um Geschichte und Gegenwart in Deutschland. Der Konflikt ist eine Projektionsfläche für Auseinandersetzungen, in denen auch das Selbstverständnis der deutschen Gesellschaft beispielsweise im Zusammenhang mit migrations- und geschichtspolitischen Fragen verhandelt wird. Der Konflikt ist in besonderer Weise mit Deutschland verbunden und berührt die Familiengeschichten und den Alltag vieler Schüler:innen. All dies kann auch im Klassenzimmer zur Sprache kommen, ohne dass sich „einfache Lösungen“ finden lassen. Im Unterricht geht es zum Glück nicht darum, den Konflikt selbst zu lösen, sondern vor allem darum, Verständnis für unterschiedliche Erfahrungen und Blickwinkel und damit verbundene Interessen zu fördern und daraus Handlungsperspektiven zu entwickeln.

Die Arbeitshilfe soll Lehrkräfte dabei unterstützen, den Nahostkonflikt im Unterricht und Schulalltag zu behandeln. Weitere Informationen finden sich unter <https://www.ufuq.de/publikation/ueber-israel-und-palaestina-sprechen-der-nahostkonflikt-in-der-bildungsarbeit/>.

■ Methoden für die antisemitismussensible Vor- und Nachbereitung deutsch-israelischer Jugendaustauschprogramme

Mit der Methodensammlung für die antisemitismussensible Vor- und Nachbereitung deutsch-israelischer Jugendaustauschprogramme lädt ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe, der Bildungsarbeit sowie der deutsch-israelischen Austauscharbeit dazu ein, jungen Menschen ab 14 Jahren einen Lernraum zum Thema Antisemitismus zu eröffnen. Denn antisemitische und israelfeindliche Einstellungen sind in Deutschland zunehmend verbreitet, sie sind ein akutes gesellschaftliches Problem, dem ConAct etwas entgegensetzen will.



Dazu versammelt diese Publikation zahlreiche Methoden und Anregungen, um jungen Menschen Wissen zur Geschichte und heutigen Erscheinungsformen von Antisemitismus zu vermitteln, aber auch jüdische Perspektiven näherzubringen. Darüber hinaus finden Fachkräfte der Jugendhilfe hier zahlreiche Hinweise

auf Publikationen, Websites, Projekte und Hilfestellungen zur pädagogischen Thematisierung von Antisemitismus. Mit einigen Good-Practice-Beispielen werden zudem Ideen für die pädagogische Praxis gegeben.

Weitere Informationen finden sich unter <https://sichtbar-handeln.org/methodensammlung/>.

■ Podcast „postkolonial oder wie?“

Was verbindet den kongolesischen Vorkämpfer für afrikanische Unabhängigkeitsbewegungen Patrice Lumumba mit deutschen Weihnachtsmärkten? Und welcher jährlich auf und abgespielte Weihnachtshit greift koloniale Denkmuster in den Lyrics auf?



In ihrer ersten Podcast-Folge sprechen die beiden Podcast-Hosts Kathi und Elena über diese beiden Beispiele kolonialer Spuren in unserem (Weihnachts-)Alltag und steigen damit in das Podcastprojekt des

Vereins Koblenz Postkolonial e. V. ein.

Weitere Informationen finden sich unter <https://open.spotify.com/episode/4XwOS4SREyf7Es-r8Vo5v19?si=cL-mThIlgRH6fKe2gkM52qQ&nd=1>.

■ Neues Infoportal des Kompetenznetzwerks Rechtsextremismusprävention unterstützt beim Umgang mit Rechtsextremismus



Das Infoportal Rechtsextremismusprävention ist die offizielle Suchplattform des Kompetenznetzwerks Rechtsextremismusprävention und richtet sich an alle Menschen mit Fragestellungen und Anliegen beim

Umgang mit Rechtsextremismus. Außerdem bietet es professionellen Stellen, Projekten und Einrichtungen die Möglichkeit, sich untereinander zu vernetzen, voneinander zu wissen und aufeinander zu verweisen.

Um die Suche nach Beratungs-, Bildungs- und Präventionsstellen zu vereinfachen, wurde eine digitale Landkarte im Suchportal integriert.

Weitere Informationen finden sich unter <https://infoportal.komplex.de/index.php/search>.

■ Antifeminismus sichtbar machen – Bundesweite Meldestelle geht online

Sexistisch, frauenfeindlich, queerfeindlich. Antifeminismus zeigt sich vielfältig, auch als menschenfeindliche Botschaften, organisierte Angriffe auf Gleichstellung und als politische Strategie gegen Emanzipationsbestrebungen. Antifeministische Erzählungen fungieren aktuell weltweit als verbindendes und mobilisierendes Element rechter und extrem rechter Bewegungen. Erstmals wird hierzu eine Meldestelle bundesweit Vorfälle sammeln und sichtbar machen.

Auf www.antifeminismus-melden.de können seit Februar 2023 antifeministische Vorfälle und Erfahrungen mit antifeministischen Angriffen mitgeteilt werden.

Weitere Informationen finden sich unter <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/antifeminismus/>.

■ Dossier Vorurteile verlernen. Vielfalt im (Kinder-)Buch.

Das neue Dossier der Heinrich Boell Stiftung „Vorurteile verlernen. Vielfalt im (Kinder-)Buch“ widmet sich dem Thema Vorurteile und Stereotypen und deren Auswirkungen auf unsere Wahrnehmung von Menschen. Dabei geht es um Vorurteile und Abwertungsmuster, die aufgrund von Merkmalen wie Geschlecht, Herkunft, Religion, sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität, sozialem Status, Alter, Aussehen oder körperlichen und geistigen Befähigungen entstehen können. Bücher und andere Medien tragen oft dazu bei, Vorurteile und Stereotypen zu reproduzieren. Das Dossier möchte Fachkräfte wie Bibliothekar:innen, Hortpädagog:innen, Erzieher:innen, Kinder-

gärtner:innen oder Schulsozialarbeiter:innen sowie Eltern und alle Menschen, die Kinder begleiten, dabei unterstützen, ein neues Bewusstsein zu schaffen und zu einer gerechteren Welt beizutragen. Es werden Videos, Texte, Literatur und praktische Tipps zur Verfügung gestellt, die im Rahmen von Gesprächen und Veranstaltungen mit Expert:innen entstanden sind.

Weitere Informationen finden sich unter <https://www.boell-sachsen-anhalt.de/de/vorurteile-verlernen-vielfalt-im-kinderbuch>.

■ Paper zur pro-russischen Desinformation in Deutschland

CeMAS, ein Berliner Think-Tank für Monitoring, Analyse und Strategie, hat ein neues Research Paper veröffentlicht, das sich mit der Rolle von Desinformation in Deutschland während des russischen Angriffskriegs befasst. Das Paper wirft einen detaillierten Blick auf die Entwicklungen im Bereich der Desinformation und die Herausforderungen bei der Erfassung seit Kriegsbeginn. Insbesondere wurde untersucht, wie pro-russische Desinformation auch in Deutschland auf fruchtbaren Boden gefallen ist und welche politischen Gruppen am empfänglichsten dafür waren. Zudem wurde analysiert, wie sich die Fragmentierung innerhalb der Desinformations-Sender:innen entwickelt hat und welche Akteur:innen besonders große Reichweiten erreichen konnten. Das Paper betont auch, dass Desinformation eine fundamentale Herausforderung für demokratische Gesellschaften darstellt und als Angriff auf liberale Demokratien zu begreifen ist.

Weitere Informationen finden sich unter <https://cemas.io/publikationen/desinformation-und-angriffskrieg/>.

Förderungen, Wettbewerbe, Ausschreibungen

■ Filmwettbewerb „Cut! Junge Blicke auf Demokratie“

Das Kunsthaus in Frankfurt veranstaltet dieses Jahr einen Kunstwettbewerb für Jugendliche und junge Erwachsene bis 29 Jahren unter dem Motto „Cut! Junge Blicke auf Demokratie“. Gesucht werden kurze Filme, die sich mit Ausschlüssen im Alltag, in der Öffentlichkeit oder an der Wahlurne auseinandersetzen. Die eingereichten Beiträge sollten maximal 3 Minuten lang sein und als gängige Videodatei bis zum 19. März 2023 eingereicht werden. Die besten Einsendungen werden im Rahmen des Bürger:innenfests zum Paulskirchenjubiläum in der Evangelischen Akademie Frankfurt als Videoausstellung präsentiert.

Weitere Informationen finden sich unter <https://www.bs-anne-frank.de/kunstwettbewerb>.

■ Deutsches Kinderhilfswerk fördert Projekte der Kinder- und Jugendarbeit

Das Deutsche Kinderhilfswerk (DKHW) fördert regelmäßig Projekte der Kinder- und Jugendarbeit. Initiativen, Vereine oder freie Träger können sich für die diesjährige Förderphase noch bis zum 31. März 2023 bewerben. Unterstützt werden Projekte, die Kinderrechte bekannt machen und die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen unter dem Aspekt der Mitbestimmung verbessern wollen. Für die Förderung stehen unterschiedliche Fonds bereit, die thematische Schwerpunktsetzungen erlauben. Aus den Themenfonds „Kinderpolitik“, „Kinderkultur“, „Medienkompetenz“ und „Spielraum“ kann ein Projekt bis zu 5.000 Euro erhalten. Überjährige Projekte können sogar mit bis zu 10.000 Euro gefördert werden.

Weitere Informationen finden sich unter <https://jugendsozialarbeit.news/projektfoerderung-jetzt-antraege-beim-deutschen-kinderhilfswerkes-stellen/>.

■ Förderungen der Sebastian Cobler Stiftung fördert Bildung über Grundrechte

Die Sebastian Cobler Stiftung engagiert sich für Bürgerrechte und fördert deshalb verschiedene Projekte und Veranstaltungen. Zum 30. April oder

30. September des Jahres können Förderanträge eingereicht werden. Ziel der Stiftung ist die Förderung der Erziehung und Bildung der Allgemeinheit im Sinne des demokratischen Staatswesens, insbesondere der Wahrung der verfassungsmäßig garantierten Grundrechte und der Abwehr von Einschränkungen und Gefährdungen der Grundrechte.

Weitere Informationen finden sich unter <https://www.sebastian-cobler-stiftung.de>.

■ Bewegungsstiftung unterstützt Kampagnen für Antirassismus

Das Ziel der Bewegungsstiftung ist es, soziale Bewegungen zu fördern und den politischen Wandel aktiv mitzugestalten. Sie fördert in erster Linie mittel- und langfristige Strategien für den politischen und gesellschaftlichen Wandel in Form von Kampagnen. Je nach Größe des Projekts und der erforderlichen Antragssumme, stehen vier verschiedene Förderprogramme zur Verfügung, die Förderungen von 3.000 bis 100.000 Euro ermöglichen.

Die Stiftung unterstützt soziale Bewegungen aus den Bereichen Friedenspolitik, Anti-Atom-Bewegung, Frauenbewegung, Armen und Erwerbslosenbewegung, Globalisierungskritik, Migrant:innen, Ökologie und Naturschutz, Antirassismus. Während mit der Förderung von Bewegungsarbeiter:innen Einzelpersonen unterstützt werden, richten sich die anderen Förderprogramme an Initiativen, Organisationen oder auch Gruppen.

Weitere Informationen finden sich unter <https://www.bewegungsstiftung.de/gut-zu-wissen/foerderungen/antrag-stellen>.

■ Förderprogramm „Digitale Teilhabe für alle“

Die Aktion Mensch fördert mit dem Aktions-Förderangebot „Digitale Teilhabe für alle“ inklusive Medienarbeit, die digitale Teilhabe für alle Menschen möglich macht. Die Höhe der Förderung beträgt bis zu 20.000 Euro. Die Anträge können bis zum 31. Dezember 2024 gestellt werden.

Unterstützt werden beispielsweise partizipative Vorhaben, wie das Erstellen barrierearmer Medienprodukte, Dreh und Bearbeitung von Videos, Programmierung und Gestaltung von Webseiten, Programmierung von Lern-Robotern, Erstellen von Beiträgen für soziale Medien. Die Aktion Mensch fördert inklusive Vorhaben für Menschen mit Behinderung, Kinder und Jugendliche und Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten.

Weitere Informationen finden sich unter <https://www.aktion-mensch.de/foerderung/foerderprogramme/digitale-teilhabe-fuer-alle>.

■ DSEE fördert Projekte in strukturschwachen und ländlichen Räumen

Die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) unterstützt Organisationen, die Projekte in strukturschwachen oder ländlichen Regionen durchführen möchten. Antragsberechtigt sind gemeinnützige Organisationen sowie einige Körperschaften öffentlichen Rechts. Eine Förderung von bis zu 2.500 € ist möglich, wobei die DSEE bis zu 90% der Gesamtausgaben des Projekts übernehmen kann. Die Förderung kann für Sach- und Honorarausgaben verwendet werden, jedoch nicht für Personalkosten. Bewerbungen sind fortlaufend möglich und geförderte Projekte müssen bis zum 31. Dezember des laufenden Kalenderjahres abgeschlossen sein. Weitere Informationen finden sich unter <https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/foerderung/mikrofoerderprogramm/>.

■ Baden-Württemberg (post-)kolonial

Termine: 10. März 2023

Ort: Stuttgart

Info & Anmeldung:

Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart

https://www.akademie-rs.de/vakt_25045

■ Fachtagung „Religion und Theologie der Neuen Rechten. Eine notwendige Auseinandersetzung“

Termin: 10. und 11. März 2023

Ort: Bad Boll

Info & Anmeldung:

Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche & Rechtsextremismus

<https://tinyurl.com/5x3mesx2>

■ Training „Diversity-Training“

Termin: 13. bis 15. März 2023

Ort: Gauting

Info & Anmeldung:

Institut für Jugendarbeit Gauting

<https://www.institutgauting.de/seminare/2023-diversity-training/>

■ Fachtag „Institutioneller Rassismus – Wirkungsweisen und Gegenstrategien in öffentlicher Verwaltung“

Termin: 14. März 2023

Ort: Bremen

Info & Anmeldung:

Demokratiezentrum Bremen

<https://www.demokratiezentrum.bremen.de/institutioneller-rassismus-wirkungsweisen-und-gegenstrategien-in-oeffentlichen-verwaltungen-13362>

■ Fortbildung „Discovery Island“

Termin: 15. März 2023

Ort: Online

Info & Anmeldung:

FUMA Fachstelle Gender & Diversity NRW

https://www.gender-nrw.de/home_new/fuma-fortbildungen/discover-diversity-island/

■ Gadje-Rassismus & Co. – Vielfaltsensible und Reflektierte Pädagogische & Sozialarbeiterische Praxis im Umgang mit Rom_nja und Sinti_zze

Termin: 16. März 2023

Ort: Online

Info & Anmeldung:

Landesjugendring NRW

https://www.ljr-nrw.de/termin/gadje-rassismus-co-vielfaltssensible-und-reflektierte-paedagogische-sozialarbeiterische-praxis-im-umgang-mit-rom_nja-und-sinti_zze/

■ Webseminar „Gadje-Rassismus und Co.“

Termin: 16. März 2023

Ort: Online

Info & Anmeldung:

FUMA Fachstelle Gender & Diversity NRW

<https://www.gender-nrw.de/gadje-rassismus-co/>

■ Antirassismus-Training. Diskriminierungskritische Zivilgesellschaft gestalten. Einführungsseminar

Termin: 24. bis 26. März 2023

Ort: Online

Info & Anmeldung:

Friedrich Ebert Stiftung e.V.

<https://tinyurl.com/yvvec3fk>

■ Fachseminar „Deutsch-Israelischer Jugendaustausch als Wirkungsfeld gegen Antisemitismus – Fachseminar zur neuen Methodensammlung“

Termin: 27. bis 29. März 2023

Ort: Lutherstadt Wittenberg

Info & Anmeldung:

ConAct - Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch

<https://sichtbar-handeln.org/2023/01/24/fachseminarbr-deutsch-israelischer-jugendaustausch-als-wirkungsfeld-gegen-antisemitismus/>

■ Rassismuskritisch werden: Strukturen und Wirkmechanismen von Rassismus verstehen – Bildungsurlaub

Termin: 17. bis 20. April 2023

Ort: Berlin

Info & Anmeldung:

Europäische Akademie Berlin

www.eab-berlin.eu

■ Training „Let's Dream Wider! - Identity, Vision, Action.“

Termin: 24. bis 29. April 2023

Ort: Würzburg

Info & Anmeldung:

Kerstin Gröger

Salto Youth im Rahmen von Erasmus+

<https://www.salto-youth.net/tools/european-training-calendar/training/let-s-dream-wider-identity-vision-action.10974/>

■ Vernetzungstreffen für BI_PoC-Pädagog*innen der Mädchen*arbeit

Termin: 27. April 2023

Ort: Wuppertal

Info & Anmeldung:

LAGM*A NRW

lag@maedchenarbeit-nrw.de

■ Fachtagung „Pädagogik und Geschlecht als Gegenstand politischer Kämpfe - Zur Analyse rechter, antifeministischer und rassistischer Diskurse.“

Termin: 4. bis 6. Mai 2023

Ort: Flensburg

Info & Anmeldung:

Arbeitsbereich Geschlechterforschung am Institut für Erziehungswissenschaften in Zusammenarbeit mit dem ZeBuss

<https://www.uni-flensburg.de/zebuss/veranstaltungen/aktuelle-veranstaltungen/forschungsfoerderung/internationale-tagung-paedagogik-und-geschlecht-als-gegenstand-politischer-kaempfe>

■ Ausbildung „VIR-Trainer:in“

Termin: 8. bis 11. Mai 2023

Ort: Siegburg

Info & Anmeldung:

Katholische Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW e.V.

info@thema-jugend.de

■ Reflexionsraum für weiße Pädagog*innen der Mädchen*arbeit

Termin: 12. Mai 2023

Ort: Wuppertal

Info & Anmeldung:

LAGM*A NRW

lag@maedchenarbeit-nrw.de

■ Fortbildung Verunsichernde Orte - selbstreflexive und diversitätsbewusste Gedenkstättenpädagogik

Termin: 12. bis 13. Mai 2023

Ort: Frankfurt

Info & Anmeldung:

Besuch.jmf@stadt-frankfurt.de

■ Fortbildungsreihe „Kompetent und konsequent gegen Antisemitismus. Intensivlehrgang für Pädagog_innen in sechs Modulen“

Mehrere Termine:

2. Februar bis 8. November 2023

Ort: Online

Info & Anmeldung:

Landesjugendring NRW und SABRA

https://www.ljr-nrw.de/termin/fortbildungsreihe-kompetent-und-konsequent-gegen-antisemitismus-intensivlehrgang-fuer-paedagog_innen-in-sechs-modulen/

In unserer Rubrik „Feier- & Gedenktage“ geben wir einen Ausblick auf die kommenden zwei Monate. Erläuterungen zu jedem Ereignis und eine Legende zu den einzelnen Symbolen finden sich auf unserer Website unter <https://www.idaev.de/researchtools/feier-und-gedenktage> oder in unserem **Wandkalender** unter <https://tinyurl.com/y4I5ndt9>. Wir freuen uns über Hinweise auf weitere Feier- & Gedenktage der Migrationsgesellschaft an info@IDAev.de.

MÄRZ

01	Tag gegen Diskriminierung (Zero Discrimination Day)
02	
03	
04	
05	
06	
07	
08	Internationaler Frauentag Beginn Rom:nja Power Month
09	
10	
11	
12	
13	
14	
15	
16	St. Patricks' Day
17	
18	
19	
20	
21	Welttag d. Down-Syndroms Intern. Tag gegen Rassismus
22	
23	
24	Internationaler Tag für Wahrheit über Menschenrechtsverletzungen
25	Internationaler Tag des Gedenkens an die Opfer der Sklaverei
26	
27	
28	Girls' und Boys' Day
29	
30	
31	

APRIL

01	
02	Welt-Autismus-Tag
03	
04	Internationaler Tag zur Aufklärung über die Minengefahr
05	
06	
07	Internationaler Tag des Gedenkens an den Völkermord in Ruanda
08	Internationaler Tag der Roma
09	
10	
11	
12	
13	
14	
15	
16	
17	
18	
19	
20	
21	Ridván
22	
23	
24	Internationaler Tag der Muttersprache
25	
26	
27	
28	Tag des Gedenkens für alle Opfer chemischer Kriegsführung
29	Walpurgisnacht
30	
31	

Legende

- Muslimische Feier- und Gedenktage
- Hinduistische Feier- und Gedenktage
- Jüdische Feier- und Gedenktage
- Christliche Feier- und Gedenktage
- Buddhistische Feier- und Gedenktage
- ▲ Feier- und Gedenktage von Sinti:zze und Rom:nja
- ▲ Kurdische Feier- und Gedenktage
- ▲ Alevitische Feier- und Gedenktage
- ▲ Feier- und Gedenktage der Bahai
- ▲ Ezidische Feier- und Gedenktage
- Feier- und Gedenktage Schwarzer Menschen
- Feier- und Gedenktage von LSBT*IQ
- Feier- und Gedenktage von Frauen
- Feier- und Gedenktage von Menschen mit Behinderung
- Feier- und Gedenktage bzgl. des Lebensalters
- ▼ Gedenktage bzgl. des Nationalsozialismus
- ▼ Gedenktage gegen Rechtsextremismus
- ▼ Gedenktage gegen Rassismus
- ▼ Feier- und Gedenktage für Menschenrechte/Demokratie
- ▼ Feier- und Gedenktage der deutschen Migrationsgeschichte
- Sonstige humanitäre internationale Feier- und Gedenktage
- Sonstige besondere Tage

Die IDA-Infomail erscheint mehrmals jährlich und wird herausgegeben vom

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit e. V. (IDA)

Volmerswerther Str. 20

40221 Düsseldorf

Tel: 02 11 / 15 92 55-5

Fax: 02 11 / 15 92 55-69

Info@IDAeV.de

www.IDAeV.de

Redaktion:

Sebastian Seng, Lea Winterscheidt, Ahmed Harun Oral; V.i.S.d.P.: Ansgar Drücker

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15. April 2023

Informationen ohne Quellenangabe sind unterschiedlichen Mitglieds- oder Verbandszeitschriften, Websites sowie Pressemeldungen entnommen. IDA e. V. ist anerkannt als gemeinnütziger Verein durch das Finanzamt Düsseldorf-Süd, Steuer-Nummer: 106/5748/1122, als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 KJHG, als Träger der politischen Erwachsenenbildung und wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

ISSN 1611-8952

Datenschutz

Wir haben zum Versenden der Infomail Ihre E-Mailadresse (und ggf. weitere personenbezogene Daten) gespeichert. Wir nutzen die gespeicherten Kontaktdaten nur, um Ihnen die Infomail zukommen zu lassen.

Wenn Sie die Infomail nicht mehr von uns erhalten möchten, können Sie diese jederzeit abbestellen, indem Sie uns eine formlose E-Mail an Info@IDAeV.de senden. Wir werden die Adresse dann aus dem Verteiler entfernen. Alternativ können Sie sich unter <https://www.idaev.de/publikationen/infomail/abonnement/> vom Abonnement abmelden.